wurden sie geschlagen und, wie man sagt an siebzehntausend gefangen genommen. Nah sind jene und jetzt von zwei Seiten, und wollen die Franzosen darauf bestehen, die Brücke hier zu verteidigen, so möchte es wohl nicht ohne Unruhe abgehen, da alle Bürger über diese bloße Idee schon empört sind. Rennier ist da und von jetzt an alles voll banger Erwartung der Brücke wegen. Gott weiß es, noch habe ich keine Furcht, obgleich auch unsere Wohnung nicht so weit davon liegt. Die pestartige Lust und die bösen Krankheiten ängstigen mich mehr als das Kanonenseuer. Ich besprenge mein Zimmer täglich zweimal mit Weinessig – unser Gott tat aber mehr für uns, indem er einen heftigen Sturmwind sandte, der noch eben wütet und will's Gott, die Lust reinigen hilft. Diese Nacht glaubte ich, die Welt müsse untergehen – Sturm, Donner und Blitz und dabei der eilige Einzug der Franzosen.

21. März. Vorgestern am neunzehnten mußten wir früh um 6 Uhr alle Kenster des hauses öffnen und durften nicht einheigen, weil die Brude gesprengt werden follte und man erwarten mußte, daß alle Benfter fpringen und alle Ofen einsturzen würden bei der Explosion. Wir gingen alle ins hofzimmer neben der Rüche, weil wir uns da am sichersten glaubten. Nach langem harren kam ein zweiter Befehl, erft nach dem dritten Kanonenschuß werde es vor sich geben. Wir hatten schon die ganze Nacht nicht ruben können vor dem entsetzlichen Tumult und Lärmen der französischen Truppen, die unter unserm Fenster wirtschafteten, als sollte der jungste Tag anbrechen. Brelings Haus war verschlossen, was mir nicht unlieb war, denn nun konnte von dem Gefindel auch niemand herein. Als wir endlich zwei Ranonenschusse gezählt hatten, rief unsere kleine Adelheid beinah mit Tränen: "Ach Gott, unser Vogel ist noch vorn!" Die Buppe hielt sie fest im Urm, so lief sie fort, ohne auf unsern Zuruf zu achten — ich lief ihr nach, da begegnete sie mir schon mit dem Vogel, der auch glücklich mit uns allen vereint war, als der so entscheidende lette Ranonenschuß losdonnerte, und um halb neun Uhr, in einem Moment, war der herrliche Runftbau zerstört! Der Neustädter Stadtrichter hatte in der Nacht noch das Kruzifix und das eiserne Brucken= gelander abnehmen und in Sicherheit bringen laffen. - Die find gerettet. - Bon meiner inneren Trauer fage ich nichts - mein Troft ift, daß der haffenswurdige Un= blick jenes Volkes mir zugleich entzogen wurde, und daß ich ihr wildes Geschrei nicht mehr hören foll, denn nun scheidet uns die Elbe, sie hausen bloß noch in der Altstadt, und wir find für jett gang befreit von ihnen. Nächst Gott find wir unseren Bergleuten den Dank dafür schuldig, daß außer der Brude nichts zertrummert und kein Mensch beschädigt worden ift, denn jene Unmenschen hatten uns alle mit in die Luft gesprengt famt unsern Häusern, so hatten sie die Sache angelegt - doch hatten nunmehr die guten Bergleute die Minen so gelegt, daß die Explosion weniger in die Luft, als nach unten ins Wasser ging. So lag denn auch die Elbe dort voll Schutt und Steine, die den Grund ausfüllten und oben aus dem Wasser hervorsahen. — Ach welch trauriger

Dresden